

Easy PC

**Wie Sie Ihren Computer pflegen und
warten, damit er immer so gut arbeitet
wie heute**



Inhalt

VORWORT	3
WER SOLLTE DIESES BUCH LESEN?	3
IHR ERSTER NEUER COMPUTER	4
HARDWARE UND SOFTWARE	4
WO KAUFEN?	4
WINDOWS-VERSIONEN	4
ORDNUNG AUF DER FESTPLATTE	5
TEMPORÄRE DATEIEN	5
DEFRAGMENTIERUNG	6
VIRTUELLER SPEICHER	8
EXTERNE GERÄTE	10
INTERNE GERÄTE	10
SOFTWARE	10
GESCHENKTE SOFTWARE	11
DIE FALLEN IM INTERNET	12
SCRIPTSPRACHEN	12
FORMULARE	12
COOKIES	12
DIALER	13
HERUNTERLADEN NACH LUST UND LAUNE	13
FILE-SHARING	13
SCHUTZ VON KINDERN	13
DIE UNGELIEBTEN TIERCHEN	14
FACHBEGRIFFE	15
GRÖSSEN	17
NACHWORT	18

VORWORT

Ich bedanke mich bei Ihnen dafür, dass Sie sich dafür entschieden haben, dieses Dokument von meinem Server herunterzuladen.

Sie werden sich fragen, warum ich dieses Dokument überhaupt geschrieben habe. Diese Frage ist ganz einfach zu beantworten:

Ich treffe immer wieder dieselben Fehler an, die ein Anwender mit seinem Computer macht. Und das sind durchs Band weg immer Fehler, die zwar dem Computer nicht schaden. Aber es sind Fehler, die den Computer langsam und schwerfällig machen. Diese Fehler liessen sich mit sehr wenig Aufwand vermeiden und dieses Dokument zeigt Ihnen, wie das geht.

Der macht sich doch arbeitslos, wenn er sein Wissen umsonst weitergibt, werden Sie jetzt sagen.

Ich kann Sie beruhigen, das wird nicht passieren. Es ist mir nämlich ein grosses Anliegen, meiner Kundschaft eine herausragende Leistung erbringen zu können. So kann es für Sie, als meinen Kunden, doch nur sinnvoll sein, wenn ich bei einem Besuch bei Ihnen nicht zuerst Routine-Aufgaben erledigen muss. Denn auch diese muss ich Ihnen ja in Rechnung stellen. Wenn Sie also diese kleinen Tätigkeiten selbst erledigen können, kann ich mich sofort dem eigentlichen Problem widmen.

WER SOLLTE DIESES BUCH LESEN?

Ich habe diese Anleitung geschrieben für Privat-Anwender und Kleinbetriebe, die bereits einen Computer mit „Windows“ ihr Eigen nennen oder den Umgang endlich lernen wollen. Oops, da war schon der erste Fachbegriff. Leider lässt es sich nicht vermeiden, Fachbegriffe zu verwenden. Sie werden aber zu allen solchen Begriffen im Kapitel Fachbegriffe eine Erklärung finden.

Anwender von „Mac-OS“ oder anderen Betriebssystemen werden in dieser Anleitung kaum etwas Brauchbares finden.

Profis mögen mir nachsehen, dass einige Dinge sehr einfach erklärt sind, schliesslich ist das hier für Anfänger gedacht.



Roland C. von Känel

Informationen erhalten Sie hier:

www.Intercom2000.ch
info@Intercom2000.ch
061 382 34 60
079 435 86 93

IHR ERSTER NEUER COMPUTER

Sie wollen sich in den Umgang mit der EDV einarbeiten? Ich gratuliere Ihnen zu diesem Entschluss. Sie gehören damit zum erlesenen Kreis derjenigen Personen, die sich Neuem nicht widersetzen und voller Neugier darauf zu gehen. Wie oft habe ich mir schon anhören müssen: „Das haben wir 30 Jahre so gemacht und es war 30 Jahre richtig!“

Sie wissen das besser sonst würden Sie dieses Dokument nicht lesen.

HARDWARE UND SOFTWARE

Ein Computersystem setzt sich zusammen aus Hardware und Software.

Schon geht's los mit dem Fachchinesisch, aber glauben Sie mir, das ist nicht so wild. Sie können das ganz einfach unterscheiden:

Hardware kann man anfassen, Software kann man nicht anfassen.

Einfach oder? Hardware ist also der Drucker, der Bildschirm, der Computer selbst, die Tastatur, die Maus, der Scanner etc.

Software sind Programme, wie etwa Windows, Textverarbeitungsprogramm (Word), oder den Brief, den Sie mit Word geschrieben haben.

Wenn Sie dieses Dokument am Bildschirm (Hardware) lesen, benötigen Sie den Acrobat-Reader (Software). Wenn Sie es auf Papier lesen, dann haben Sie es mit dem Drucker (Hardware) ausgedruckt. Der Drucker benötigt einen sogenannten Treiber, das ist wieder eine Software, die dem Drucker sagt, was er zu tun hat.

Alles klar? Ist dieses Dokument nun Hardware oder Software? Natürlich, Sie wussten das, es ist Software.

WO KAUFEN?

Wenn Sie sich Ihren ersten Computer kaufen möchten und vielleicht sogar einen Anfängerkurs besuchen möchten, dann rate ich Ihnen davon ab, ein Occassion-Gerät zu kaufen. Sie werden keine Freude damit haben.

Kaufen Sie sich bei einem seriösen Händler ein neues Gerät. Damit haben Sie nämlich auch eine Garantie auf das Gerät erworben. Ausserdem ist es so, dass in den Kursen immer mit der neuesten Software gearbeitet wird. Bei einem Gebraucht-Gerät kann es Ihnen passieren, dass Sie einen Rechner haben, der mit einem älteren Betriebssystem ausgestattet ist. Wieso soll es sich ein Anfänger zusätzlich schwer machen, indem er zu Hause etwas anderes hat als er im Kurs lernt? Bei zahlreichen Kurs-Anbietern können Sie auch gleichzeitig mit dem Anfänger-Kurs Ihr erstes Gerät erwerben.

Gerne kann ich Sie natürlich auch persönlich beraten.

WINDOWS-VERSIONEN

Damit ein Computer überhaupt mit dem Menschen kommunizieren kann, braucht es ein Betriebssystem. Auf dem Betriebssystem setzen dann die eigentlichen Anwendungen auf. Von der Firma Microsoft und deren Begründer Bill Gates hat wohl jeder schon gehört. Die Firma Microsoft entwickelt und vertreibt ein Betriebssystem namens Windows. Windows ist auf sehr vielen Computern zu finden. Von Windows hat es im Laufe der Zeit sehr viele Versionen gegeben. Es sind dies:

- Windows 95
- Windows 98 und Windows 98SE
- Windows NT
- Windows 2000
- Windows ME
- Windows XP Home und Windows XP Professional

Die neueste und zur Zeit aktuelle Version ist Windows XP.

ORDNUNG AUF DER FESTPLATTE

Lernen Sie in diesem Kapitel, wie Sie Ihren Computer schnell halten können. Es gibt dazu diverse Möglichkeiten, die ich Ihnen nachstehend erklären werde.

TEMPORÄRE DATEIEN

Sehr viele Anwendungen haben die Angewohnheit, temporäre Dateien auf die Festplatte zu schreiben. Sie werden dazu gebraucht, um Systeminformationen zu speichern oder geöffnete Dateien zwischen zu speichern.

Eigentlich müssten temporäre Dateien nach dem Beenden der entsprechenden Anwendung von der Festplatte gelöscht sein. Leider klappt das sehr häufig nicht. Das hat zur Folge, dass sich die Festplatte langsam aber stetig „zumüllt“. Stellen Sie sich das so vor, dass die Anwendung sich kurzfristig ein paar Notizen auf einem Notizzettel macht. Auch Sie werden sich von Zeit zu Zeit Kleinigkeiten auf einem Notizzettel aufschreiben, oder? Aber wenn der Zettel nicht mehr benötigt wird, schmeissen Sie ihn weg, sonst würde Ihr Schreibtisch nach kürzester Zeit bereits überquellen vor lauter solcher „Fresszetteln“.

Wenn nun also die temporären Dateien nicht gelöscht werden, kann es ohne weiteres vorkommen, dass sich mehrere hundert davon auf der Festplatte tummeln. So wird Speicherplatz belegt und das System wird langsamer. Es ist jedoch ganz einfach, temporäre Dateien zu entfernen. Am besten machen Sie das, wenn Sie Ihren Computer gerade frisch gestartet haben und Sie noch keine Anwendung geöffnet haben. Das geht so:

WINDOWS 95/98/NT/2000/ME

1. Klicken Sie auf „Start“
2. Führen Sie die Maus auf „Suchen“
3. Klicken Sie auf „Dateien/Ordner“
4. Im Feld „Name“ tippen Sie ein: ***.tmp**
5. Im Feld „Suchen in“ wählen Sie „Arbeitsplatz“
6. Klicken Sie dann auf „Starten“
7. Eine Liste der gefundenen Temporär-Dateien wird angezeigt
8. Klicken Sie auf „Bearbeiten“
9. Wählen Sie „Alles markieren“
10. Klicken Sie auf „Datei“
11. Wählen Sie „Löschen“
12. Bestätigen Sie die Rückfrage mit „Ja“
13. Schliessen Sie das Fenster

WINDOWS XP

1. Klicken Sie auf „Start“
2. Klicken Sie auf „Suchen“
3. Klicken Sie bei „Wonach soll gesucht werden?“ auf „Dateien und Ordnern“
4. Im Feld „Gesamter oder Teil des Dateinamens“ tippen Sie ein: ***.tmp**
5. Im Feld „Suchen in“ wählen Sie „Arbeitsplatz“
6. Klicken Sie dann auf „Suchen“
7. Klicken Sie auf „Bearbeiten“
8. Wählen Sie „Alles markieren“
9. Klicken Sie auf „Datei“
10. Wählen Sie „Löschen“
11. Bestätigen Sie die Rückfrage mit „Ja“
12. Schliessen Sie das Fenster

DEFRAGMENTIERUNG

Wieviele Rillen hat eine Schallplatte? Genau, nur eine einzige, sie beginnt am äusseren Rand und endet innen kurz vor der Papieretikette. Stellen Sie sich vor, eine Festplatte ist so aufgebaut, wie eine Schallplatte. Das stimmt zwar nicht, aber zum erklären, was man unter Defragmentierung versteht, genügt das.

Der Computer fängt nun beim Schreiben auf der Festplatte ganz am Anfang an und hängt alles, was neu dazu kommt immer wieder hinten an. Wenn Sie also eine neue Datei speichern, dann wird diese am Ende des bereits beschriebenen Blocks angehängt.

Wenn Sie eine Datei löschen, dann entsteht ja eine Lücke. Diese Lücke wird der Computer wieder mit Daten füllen. Wenn eine zu speichernde Datei grösser ist als die Lücke, dann wird in die Lücke hineingeschrieben, was hinein passt. Der Rest wird hinten rangehängt. Schon ist eine Datei in zwei Teile geteilt. Wenn Sie jetzt eine bestehende Datei öffnen, daran weiter arbeiten und sie dann wieder speichern wird sie wohl grösser sein als beim Öffnen. Der Computer schreibt jetzt das was passt an die alte Stelle zurück, was neu dazu kommt, wird hinten dran gehängt.

So kommt es natürlich, dass nach einiger Zeit sehr viele Dateien total verstückelt auf der Festplatte liegen. Das macht nichts, die Dateien sind deshalb nicht kaputt. Aber der Computer braucht natürlich länger, um alle Einzelteile einer Datei zusammen zu suchen, bevor sie geöffnet werden kann. Diesen Zustand einer Datei nennt man „fragmentiert“. In Windows gibt es die Möglichkeit, eine Festplatte zu defragmentieren. Bei diesem Vorgang werden verstückelte Dateien wieder zusammen gefügt, das heisst ganz einfach, auf der Festplatte wird die Ordnung wieder hergestellt. Die Defragmentierung ist ein Vorgang, der leicht eine bis zwei Stunden oder gar mehr dauern kann. Sie sollten deshalb die Defragmentierung dann machen, wenn Sie Ihren Computer nicht brauchen, z. B. in der Mittagspause. Sie brauchen während der Defragmentierung nicht neben Ihrem Computer sitzen zu bleiben.

Schiessen Sie auf alle Fälle alle Anwendungen. Auch der Bildschirmschoner und etwaige Antiviren-Programme müssen ausgeschaltet sein.

WINDOWS 95/98

1. Klicken Sie auf „Start“
2. Führen Sie die Maus auf „Programme“
3. Führen Sie die Maus auf „Zubehör“
4. Führen Sie die Maus auf „Systemprogramme“
5. Klicken Sie auf „Defragmentierung“
6. Wählen Sie die Festplatte aus, die defragmentiert werden soll
7. Klicken Sie auf „OK“
8. Die Festplatte wird jetzt analysiert
9. Klicken Sie auf „Starten“
10. Sie können jetzt den Computer sich selbst überlassen

WINDOWS 2000/ME

1. Klicken Sie auf „Start“
2. Führen Sie die Maus auf „Programme“
3. Führen Sie die Maus auf „Zubehör“
4. Führen Sie die Maus auf „Systemprogramme“
5. Klicken Sie auf „Defragmentierung“
6. Wählen Sie die Festplatte aus, die defragmentiert werden soll
7. Klicken Sie auf „Defragmentieren“
8. Sie können jetzt den Computer sich selbst überlassen

WINDOWS XP

1. Klicken Sie auf „Start“
2. Führen Sie die Maus auf „Alle Programme“

3. Führen Sie die Maus auf „Zubehör“
4. Führen Sie die Maus auf „Systemprogramme“
5. Klicken Sie auf „Defragmentierung“
6. Wählen Sie die Festplatte aus, die defragmentiert werden soll
7. Klicken Sie auf „Defragmentieren“
8. Sie können jetzt den Computer sich selbst überlassen

WINDOWS NT

In Windows NT gibt es keine Defragmentierung. Gemäss Herstellerangaben ist eine Defragmentierung bei NT unnötig.

Wenn Sie Ihre Festplatten unter Windows NT trotzdem defragmentieren möchten, finden Sie im Internet zahlreiche Tools, die das für Sie erledigen. Seien Sie aber immer vorsichtig mit Software aus dem Internet. Im Zweifelsfalle berate ich Sie gerne.



VIRTUELLER SPEICHER

In Ihrem Computer gibt es den sogenannten Arbeitsspeicher (RAM = Random Access Memory) Wenn Sie eine Datei zum Bearbeiten öffnen, dann wird diese von der Festplatte in den Arbeitsspeicher gelesen. Beim Speichern wird die Datei vom Arbeitsspeicher auf die Festplatte geschrieben. Der Arbeitsspeicher hat eine fixe Grösse, die in MB (MegaByte) angegeben wird. So könnte Ihr Computer z. B. 128MB RAM besitzen. Das bedeutet, das Ihr Computer mit Arbeitsspeicher in der Grösse von 128 MegaByte ausgestattet ist.

Natürlich befindet sich im Arbeitsspeicher nicht nur die Datei, die Sie bearbeiten, sondern auch das zugehörige Programm. Wenn Sie also einen Brief schreiben, befindet sich im Arbeitsspeicher Ihr Textverarbeitungsprogramm und Ihr Brief. Auch Teile von Windows befindet sich im Arbeitsspeicher.

Nun kann es passieren, dass der Arbeitsspeicher zu klein wird. Wenn Sie beispielsweise grosse Bilder bearbeiten könnte dieser Fall eintreten.

Für diesen Fall verwaltet Windows den sogenannten virtuellen Speicher. Dabei handelt es sich um einen fest reservierten Bereich auf der Festplatte. Dorthin kann der Arbeitsspeicher nun bestimmte Teildaten auslagern. Die Grösse des virtuellen Arbeitsspeichers können Sie selber festlegen. Es empfiehlt sich, den virtuellen Arbeitsspeicher doppelt so gross einzurichten, wie den eigentlichen Arbeitsspeicher. Das geht so:

WINDOWS 95/98

1. Suchen Sie das Symbol „Arbeitsplatz“ auf dem Desktop
2. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf „Arbeitsplatz“
3. Klicken Sie auf „Eigenschaften“
4. Wählen Sie das Registerblatt „Leistungsmerkmale“
5. Klicken Sie auf „virtueller Arbeitsspeicher“
6. Aktivieren Sie „Es gelten benutzerdefinierte Einstellungen ...“
7. Geben Sie bei „Minimum“ und bei „Maximum“ die selbe Zahl ein
8. Klicken Sie auf „OK“
9. Bestätigen Sie mit „Ja“
10. Klicken Sie auf „Schliessen“
11. Windows muss jetzt neu gestartet werden

WINDOWS NT

1. Suchen Sie das Symbol „Arbeitsplatz“ auf dem Desktop
2. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf „Arbeitsplatz“
3. Klicken Sie auf „Eigenschaften“
4. Wählen Sie das Registerblatt „Leistungsmerkmale“
5. Klicken Sie bei „virtueller Speicher“ auf „ändern“
6. Geben Sie bei „Anfangsgrösse“ und bei „Maximale Grösse“ die selbe Zahl ein
7. Klicken Sie auf „Setzen“
8. Klicken Sie auf „OK“
9. Klicken Sie auf „Schliessen“
10. Windows muss jetzt neu gestartet werden

WINDOWS 2000/ME

1. Suchen Sie das Symbol „Arbeitsplatz“ auf dem Desktop
2. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf „Arbeitsplatz“
3. Klicken Sie auf „Eigenschaften“
4. Wählen Sie das Registerblatt „Erweitert“
5. Klicken Sie auf „Systemleistungsoptionen“
6. Klicken Sie bei „virtueller Speicher“ auf „ändern“
7. Geben Sie bei „Anfangsgrösse“ und bei „Maximale Grösse“ die selbe Zahl ein
8. Klicken Sie auf „Festlegen“
9. Klicken Sie auf „OK“

10. Klicken Sie noch mal auf „OK
11. Und noch einmal „OK“
12. Wieder „OK“
13. Windows will neu gestartet werden, bestätigen Sie mit „Ja“

WINDOWS XP

1. Klicken Sie auf „Start“
2. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf „Arbeitsplatz“
3. Klicken Sie auf Eigenschaften“
4. Wählen Sie das Registerblatt „Erweitert“
5. Klicken Sie bei „Systemleistung“ auf „Einstellungen“
6. Wählen Sie das Registerblatt „Erweitert“
7. Klicken Sie bei „virtueller Speicher“ auf „ändern“
8. Aktivieren Sie „benutzerdefinierte Grösse“
9. Geben Sie bei „Anfangsgrösse“ und bei „Maximale Grösse“ die selbe Zahl ein
10. Klicken Sie auf „Festlegen“
11. Klicken Sie auf „OK“
12. Klicken Sie noch mal auf „OK“
13. Und noch mal „OK“
14. XP fordert Sie nicht zu einem Neustart auf, trotzdem sollten Sie Windows neu starten

Merke!

Idealerweise gehen Sie so vor:

1. Computer neu starten
2. virtueller Speicher auf Null setzen
3. Computer neu starten
4. Festplatten defragmentieren
5. virtueller Speicher einrichten
6. Computer neu starten

Auf diese Weise erreichen Sie, dass der virtuelle Speicher an einem Stück auf der Festplatte liegt und nicht über mehrere Stellen verteilt ist.

EXTERNE GERÄTE

Sie haben sich für Ihren Computer ein neues Gerät gekauft, einen Drucker oder einen Scanner beispielsweise. Nun stehen Sie vor dem Problem, dieses Gerät mit Ihrem Computer zu verbinden. Bitte brechen Sie nicht in Panik aus, in den allermeisten Fällen ist das kein Problem. Die meisten Hersteller von solchen Geräten legen der Verpackung, neben den Installations-CDs, auch sehr ausführliche Installationsanweisungen bei. Nehmen Sie sich die Zeit, diese durchzulesen. Im Allgemeinen geht eine Installation so vor sich:

WINDOWS 95/98/NT/2000/ME

1. Schalten Sie den Computer aus.
2. Prüfen Sie, wo das Gerät am Computer angeschlossen wird.
3. Schliessen Sie das neue Gerät an der Stromquelle und am Computer an.
4. Schalten Sie den Computer und das Gerät ein.
5. Legen Sie die Installations-CD in das CD-Fach. Die CD startet automatisch.
6. Folgen Sie den Anweisungen auf dem Bildschirm.

WINDOWS XP

Bei Windows XP brauchen Sie das neue Gerät in den meisten Fällen nur anzuschliessen. Das Gerät wird automatisch erkannt und Windows installiert selbsttätig die benötigte Treiber-Software.

INTERNE GERÄTE

Wenn Sie sich eine Komponente wie etwa einen neuen Datenträger oder eine neue Soundkarte gekauft haben, müssen Sie zum Einbau den Computer öffnen. An dieser Stelle rate ich Ihnen, das von einem Fachmann erledigen zu lassen. Gerne kann auch ich einen solchen Einbau für Sie vornehmen.

Sollten Sie sich entschlossen haben, ein internes Gerät selbst einzubauen, achten Sie bitte darauf, den Computer von der Stromquelle zu trennen, bevor Sie das Gehäuse öffnen. Ausserdem sollten Sie die Einbauanleitung des Herstellers genau durchlesen.

SOFTWARE

Das Anfängerstadium haben Sie hinter sich und Sie wollen Ihre Fähigkeiten am Computer erweitern. Dazu haben Sie sich eine neue Anwendungs-Software gekauft. Diese Software soll nun auf Ihrem Computer installiert werden. Auch das ist kein weiteres Problem. Die Hersteller von Software legen immer ausführliche Installationsanweisungen bei. Bitte lesen Sie die genau durch.

In den allermeisten Fällen geht eine Software-Installation so vor sich:

1. Legen Sie die CD ins CD-Fach, die CD startet automatisch.
2. Folgen Sie den Anweisungen auf dem Bildschirm.
3. Registrieren Sie Ihre Programmversion

Die Registrierung kann über eine beigelegte Registrierkarte geschehen oder gleich online via Internet.

GESCHENKTE SOFTWARE

Wie oft habe ich das nun schon erlebt. Ich komme an einen Rechner und finde teure Anwendungsprogramme installiert, die nicht genutzt werden. Auf die Frage, wo das denn hier ist, kriege ich stolz eine selbstgebrannte Raubkopie der Anwendung gezeigt mit der Erklärung, das sei von einem Freund.

Ich möchte Ihnen in diesem Abschnitt zeigen, warum Sie so was nicht installieren sollten. Ich mache dies am Beispiel von „Adobe Photoshop“. Natürlich gilt das Erklärte auch für andere Profi-Software.

NUR FÜR PROFIS

Bei Adobe Photoshop handelt es sich um eine professionelle Anwendung zum Bearbeiten von Bildern. Im Moment ist die Version 7.0 im freien Handel für ca. CHF 1700.—zu erwerben. Photoshop wird hauptsächlich von Grafikern verwendet. Während seiner Grundausbildung wird der Grafiker in der Verwendung von Photoshop geschult. Wenn Sie also Photoshop verwenden möchten, dann sollten Sie entweder einen oder zwei Kurse besuchen oder sich autodidakt mit Büchern in Photoshop einarbeiten. Wenn Sie mit Photoshop nur mal gerade die Bilder von der Geburtstagsparty Ihres Sohnes ansehen möchten, wäre das, als wenn Sie einen Mähdrescher zum Ernten von Petersilie verwenden würden.

SIE MACHEN SICH STRAFBAR

Bitte unterschätzen Sie das nicht. Photoshop ist nicht an einem Baum gewachsen. Es war ein grosses Team von hochqualifizierten Software-Ingenieuren über mehrere Jahre mit der Entwicklung von Photoshop beschäftigt. Diese Leute arbeiteten nicht kostenlos, sie haben von Adobe ein Gehalt empfangen. Adobe hat das Copyright an Photoshop und ist nicht daran interessiert, seine Produkte zu verschenken. Um Photoshop verwenden zu dürfen, müssen Sie über eine offizielle Kopie verfügen und diese auch lizenziert haben. Bitte glauben Sie mir, Software-Piraterie ist kein Kavaliersdelikt. Es ist ein ernsthafter Verstoß gegen das Urheberrecht. Die Installation von Raubkopien ist Diebstahl. Dafür werden von den Gerichten hohe Geldstrafen bis hin zu Haftstrafen verhängt.

HITPARADE

Eine kleine Hitparade von oft geklauter Software:

- Microsoft Windows
- Microsoft Office
- Adobe Photoshop
- Adobe Illustrator
- Corel Draw
- Macromedia Dreamweaver
- Macromedia Flash

DIE FALLEN IM INTERNET

Die Tatsache, dass Sie dieses Dokument lesen, zeigt mir, dass Sie das Internet bereits benutzen. Das Internet ist ein riesiger Pool von Informationen, leider haben auch zwielichtige Anbieter das Internet für sich entdeckt. Ich zeige Ihnen in diesem Kapitel, was Sie beachten müssen, damit Sie sich keinen Ärger einhandeln.

SCRIPTSPRACHEN

Um Inhalte im Internet präsentieren zu können, verwenden die Ersteller von Internetseiten diverse Scriptsprachen. Es wird unterschieden zwischen serverseitigen und clientseitigen Scripts.

Bei den serverseitigen Scripts gibt es unter anderem PHP und ASP. Dabei handelt es sich um Scripts, die auf dem Server ausgeführt werden, bevor das Resultat auf Ihrem Computer sichtbar wird. Ein solches Script könnte beispielsweise Informationen aus einer Datenbank, die auf dem Server liegt, auslesen und diese Informationen dann an Ihren Computer senden, damit Sie sie ansehen können. Auch die Auswertung von Formularen gehört zu den Aufgaben eines serverseitigen Scripts. Serverseitige Scripts sind unbedenklich, weil sie auf Ihrem Computer nichts ausführen.

Zu den clientseitigen Scripts gehören zum Beispiel HTML und JavaScript. HTML ist dabei unbedenklich weil diese Sprache nur der Darstellung der Seite auf Ihrem Computer dient. Anders ist das mit JavaScript. Diese Sprache kann auf Ihrem Computer etwas ausführen. In den meisten Fällen wird JavaScript eingesetzt um etwa das Systemdatum Ihres Computers oder die Version Ihres Browsers zu lesen, Bilder, die später verwendet werden vorzuladen oder etwa bestimmte Browserfunktionen zu vereinfachen. JavaScript kann aber auch dazu verwendet werden, Dinge auszuführen, die Sie nicht wollten. In harmlosen Fällen werden Sie an eine Seite weitergeleitet, wo Sie gar nicht hinwollten oder es werden sogenannte PopUp-Fenster geöffnet, die meist nur Werbung enthalten. Es ist mit JavaScript aber auch möglich, Dateien auf Ihrer Festplatte zu manipulieren oder zu löschen, Informationen auf Ihrer Festplatte zu suchen, die niemanden was angehen.

FORMULARE

Sicherlich wollen Sie auch einmal ein Buch oder eine Musik-CD über das Internet kaufen. Dagegen gibt es auch gar nichts zu sagen. Füllen Sie einfach die entsprechenden Formulare des Anbieters aus und lassen Sie sich die Ware bequem nach Hause liefern. Bedenken Sie jedoch dabei, dass Sie persönliche Angaben wie etwa Name, Adresse, Email-Adresse oder Kreditkarten-Informationen an das Internet senden. Seriöse Anbieter, wie etwa Amazon, halten sich an die Richtlinien des Datenschutzes und verwenden Ihre Angaben nur zum gedachten Zweck. Es gibt aber auch natürlich schwarze Schafe, die Ihre Angaben missbrauchen könnten. Gerade bei Kreditkarten-Informationen sollten Sie vorsichtig sein, wem Sie diese anvertrauen.

Damit Ihre Mailbox nicht plötzlich mit unerwünschten Werbemails gefüllt wird sollten Sie die Mail-Adresse, die Sie von Ihrem Provider erhalten niemals in einem Internet-Formular angeben. Verwenden Sie dazu eine kostenlose Mail-Adresse, die Sie zum Beispiel bei GMX lösen können. Wenn diese Adresse dann zuviel mit Werbung versehen wird, löschen Sie sie einfach und holen sich eine neue.

COOKIES

Cookies sind kleine Textdateien, die von Webseiten-Betreibern auf Ihrem Computer gespeichert werden. So könnte beispielsweise der Betreiber eines Shops Ihre Kundennummer und das Datum Ihres letzten Besuchs im Shop als Cookie auf Ihrer Festplatte speichern. Beim nächsten Besuch im Online-Shop wird nach dem betreffenden Cookie auf Ihrer Festplatte gesucht. Anhand dieses Cookies kann der Server Sie dann genau identifizieren. Dagegen wäre ja eigentlich nichts einzuwenden. Sie können sich aber vorstellen, dass auch diese Technik missbraucht werden kann. So könnten auch

Informationen auf Ihrem Computer gespeichert werden, die definieren, welche Art Werbung Ihnen vom Server angezeigt werden soll. Cookies können auch dazu verwendet werden, Ihr Surfverhalten auszuspionieren.

DIALER

Wer kennt nicht die Fernsehwerbung, die spät Nachts über den Bildschirm flackert: „Ruf mich an, 0190 etc“. Wussten Sie, das es das auch im Internet gibt? Wenn Sie einschlägige Sex-Seiten ansurfen werden Sie oftmals dazu aufgefordert ein kleines Programm herunterzuladen. Dabei handelt es sich um einen Dialer. Dieser Dialer macht nun Folgendes: Zuerst trennt er die Internet-Verbindung zu Ihrem Provider. Danach wird eine neue Internet-Verbindung aufgebaut zu einem anderen Einwahl-Server. Dabei handelt es sich um erhöht gebührenpflichtige Einwahlnummern, die Sie dann schnell einmal ein kleines Vermögen kosten kann. Rechnen Sie selbst, wenn Sie anstelle der üblichen onLine-Gebühren plötzlich CHF 4.80/Min bezahlen nur um ein paar nackte Mädels zu betrachten, kann das schnell mal teuer werden.

Seien Sie sich deshalb bewusst, was Sie tun, wenn Sie einen Dialer installieren.

HERUNTERLADEN NACH LUST UND LAUNE

Beinahe alles kann irgendwo im Internet heruntergeladen werden. Vermeiden Sie es, einfach alles herunterzuladen, was angeboten wird. Ihre Festplatte füllt sich dabei nur mit unbrauchbarem Müll. Ausserdem könnte alles, was Sie herunterladen mit einem Virus oder einem Spion infiziert sein.

FILE-SHARING

Auch wenn Napster per Gerichtsbeschluss geschlossen werden musste, Tauschbörsen im Internet haben Hochkonjunktur. Es gibt zahlreiche Tauschbörsen wie etwa Kazaa, Grokster, Gnutella, BearShare um nur einige zu nennen. Zumeist werden darüber Musik im MP3-Format und Videofilme getauscht. Das ist natürlich nicht ganz unbedenklich. Zum einen gibt es auch dabei das Problem des Urheberrechts. Bedenken Sie, auch Musik unterliegt einem Copyright, schliesslich will der Musiker ja auch seinen Lebensunterhalt verdienen. Wird Musik über das Internet vervielfältigt, geht der Musiker leer aus. Zum anderen machen Sie mit so einem Tauschprogramm zumindest einen Teil Ihrer Festplatte für das Internet sichtbar, was gefährlich sein kann. Ausserdem enthalten solche Tauschprogramme oftmals einen Spion. Kazaa zum Beispiel enthält den Spion Cydoor. Dieser ist dafür verantwortlich, welche Werbung Ihnen angezeigt wird.

SCHUTZ VON KINDERN

Um Ihre Kinder vor zwielichtigen Webangeboten zu schützen gibt es eine ganze Reihe an Möglichkeiten. Sie könnten natürlich Ihren Kindern den Gebrauch des Internets verbieten. Das kann aber nicht sinnvoll sein, Ihre Kinder sollen ja den klugen Einsatz des Internets lernen. Um Ihre Kinder vor pornografischen oder rechtsextremen Inhalten zu schützen, gibt es sinnvolle Programme, die Sie im Internet herunterladen können. CyberSitter, CyberPatrol, NetNanny und SurfWatch sind nur einige davon. Leider ist es so, dass diese Programme nicht alles wirklich präzise filtern, aber immerhin wird ein Grossteil der unerwünschten Inhalte gefiltert. Das Beste, was Sie tun können, ist das offene Gespräch mit Ihren Kindern und das Beobachten des Surfverhaltens.

DIE UNGELIEBTEN TIERCHEN

Viren, Würmer und so (kommt noch)



FACHBEGRIFFE

Hier werden die Fachbegriffe, die in diesem Dokument gebraucht werden erläutert.

BETRIEBSSYSTEM

Das Betriebssystem stellt die Schnittstelle dar zwischen dem Computer und dem Anwender. Moderne Betriebssysteme haben eine grafische Oberfläche, die vom Anwender per Maus oder Tastatur bedient werden kann. Das Betriebssystem übersetzt dann die Befehle des Anwenders in eine Sprache, die von der Maschine verstanden wird.

Es gibt zwei grosse Fangemeinden in der Computerwelt:

Windows stammt von Microsoft

Mac-OS stammt von Apple

Daneben gibt es noch andere Betriebssysteme, die aber für den normalen Anwender keine grosse Bedeutung haben:

Unix läuft auf Server-Systemen

Linux ist ein kostenloses, Unix-ähnliches Betriebssystem

BeOS ist ebenfalls ein kostenloses Betriebssystem

CD

Siehe Datenträger

DATENTRÄGER

Die Datenträger oder Speichermedien enthalten die Software Ihres Computers.

Grundsätzlich kann man zwischen magnetischen und optischen Datenträgern unterscheiden.

Zu den magnetischen Datenträgern zählen die Diskette (sie kann vorne in Ihren Computer eingesteckt werden), die Festplatte und das Bandlaufwerk. Auf einem magnetischen Datenträger werden die Daten ähnlich wie auf einer Tonbandkassette gespeichert. Die Daten werden dann von einem Magnetkopf gelesen oder geschrieben. Sie sollten deshalb eine Diskette nie in die Nähe eines Magneten bringen, das kann die Daten zerstören.

Zu den optische Datenträgern zählt man die CD und die DVD. Ein optischer Datenträger muss man sich vorstellen, wie eine Lochkarte. Der optische Datenträger wird berührungsfrei von einem Laserstrahl gelesen oder beschrieben.

DISKETTE

Siehe Datenträger

CLIENT

Siehe Server

FESTPLATTE

Siehe Datenträger

MAC-OS

Siehe Betriebssystem

SERVER

Wenn mehrer Computer miteinander verbunden werden nennt sich das ein Netzwerk. So ist das Internet ebenfalls ein riesiges Netzwerk. Man unterscheidet in einem Netzwerk zwischen Client und Server. Der Client ist derjenige Computer, der Daten oder Dienstleistungen anfordert. Im Gegensatz dazu ist der Server ein Computer, der eben diese Daten oder Dienstleistungen zur Verfügung stellt.

WINDOWS

Siehe Betriebssystem



GRÖSSEN

1 kB = 1 kiloByte = 1024 Byte

1 MB = 1 MegaByte = 1024 kB = 1048576 Byte

1 GB = 1 GigaByte = 1024 MegaByte = 1048576 kB = 1073741824 Byte



NACHWORT

(kommt noch)

Intercom2000, Roland C. von Känel
Basel, 19.01.2003

